

Deutsche Allgemeine Zeitung

Wochenschrift der Deutschen in Kasachstan für Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport

Gründungsjahr 1966

24. Mai 1997, Samstag, Nr. 18 (6 907)

Almaty, Preis unverbindlich

Arbeitsorgane der GUS müssen aktiver arbeiten

Am 10. Mai traf Präsident Nursultan Nasarbajew den Vorsitzenden des Integrationsausschusses des 4-Staaten-Vertrags, das Mitglied des Präsidiums des internationalen Wirtschaftskomitees der GUS, den ersten stellvertretenden Ministerpräsidenten Nigmatshon Issingarin. Während des Gesprächs wurden nach Mitteilung des Pressedienstes des Präsidenten Fragen der Aktivierung der

Tätigkeit des Vollzugssekretariats, des zwischenstaatlichen Komitees und anderer Arbeitsorgane der GUS behandelt.

Nursultan Nasarbajew machte sich bei der Tagung des zwischenstaatlichen Rates des 4-Staaten-Vertrags bekannt (dieser wurde am 29. März von Belorussland, Kasachstan, Kirgysstan und der Russischen

Föderation unterzeichnet), denen Ideen über die Bildung eines einheitlichen Wirtschaftsraums - des gemeinsamen Marktes für Waren, Dienstleistungen, Arbeit und Kapital - zu Grunde gelegt wurden. Auf der Tagung soll ein Beschluß über die vorrangigen Arbeitsrichtungen des Vertrags über die Vertiefung der Integration im wirtschaftlichen und humanitären Bereich gefaßt werden.

(Eigeninformation)

Kaspisches Rohrleitungskonsortium - ein Projekt mit Weltniveau

Das Oberhaupt unserer Republik, Nursultan Nasarbajew, richtete an den Präsidenten der Russischen Föderation, Boris Jelzin, ein Schreiben, in dem er zur Unterzeichnung der letzten Dokumente betreffs des kaspischen Rohrleitungskonsortiums gratulierte. Der Anfang der Realisierung dieses großangelegten Projekts mit Weltniveau, dessen Vorbereitung praktisch 5 Jahre lang gedauert habe, heißt es in der Botschaft, sei ein Triumph des gesunden Menschenverstandes und der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit.

Nursultan Nasarbajew betonte mit Dankbarkeit, daß die erfolgreiche Vollen- dung dieser Etappe des Aufbaus des Konsortiums in großem Maße auch von Boris Jelzins gezeigter Folgerichtigkeit, festen Standpunkten und vom politischen Willen gefördert wurden. Damit kommen die Prinzipien der Vertiefung der kasachstanisch-russischen Zusammenarbeit zum Ausdruck.

Die Tätigkeit des kaspischen Rohrleitungskonsortiums werde ein wichtiges Beispiel für die reale wirtschaftliche Integration Kasachstans und Rußlands

und die beiderseitigen Investitionsbestrebungen demonstrieren sowie einen mächtigen Antrieb der Entwicklung der beiden Länder auf den Weg bringen, im Sinne der weiteren Marktumgestaltungen.

Der Präsident drückte seine Überzeugung aus, daß die wirtschaftlichen Kontakte Kasachstans und Rußlands auch in Zukunft den Interessen ihrer Völker und der Festigung der beiderseitigen Beziehungen dienen werden.

Nursultan Nasarbajew wünschte Boris Jelzin sowie allen Einwohnern Rußlands viel Erfolg, Glück und Wohlergehen.

(Eigeninformation)

Asiatische Bank für Entwicklung blickt mit Optimismus in die Zukunft

Am 21. Mai empfing das Oberhaupt unseres Staates, Nursultan Nasarbajew, den Vizepräsidenten der asiatischen Bank für Entwicklung, Peter Henry Sullivan.

Nach Beendigung des Treffens beantwortete der Vizepräsident Fragen der Journalisten. Er teilte mit, daß Themen des Gesprächs bei Nursultan Nasarbajew die Ergebnisse der dreijährigen Zusammenarbeit der asiatischen Bank für Entwicklung und Kasachstans sowie einige gemeinsame Projekte für die nächste Zukunft waren.

Den Worten P. Sullivans zufolge harmonisieren die Prioritäten Kasachstans und der asiatischen Bank für Entwicklung.

Bekanntlich habe die asiatische Bank für Entwicklung vor, die in unserem Land begonnene Rentenreform zu unterstützen. Dafür stellt sie 100 Mio US-Dollar bereitgestellt. Bereits im nächsten Jahr erhöht die Bank vermutlich die Anleihen um das Zweifache, was im großen und ganzen eine halbe Milliarde US-Dollar ausmachen werde. Diese Mittel werden für die Realisierung einiger Projekte in der Landwirtschaft, in der Bildung und für die Entwicklung der Infrastruktur verwendet. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Bank Reserven ausfindig macht, um

Mittlere- und Kleinunternehmen in der Republik zu unterstützen.

P. Sullivan sagte: "Die asiatische Bank für Entwicklung blickt mit Optimismus in die Zukunft und glaubt, daß Kasachstan eine Perspektive besitzt, um sich von einem Schuldnerland zum Spenderland zu entwickeln". Dieser grundlegende Glaube beförderte den Beschluß über die Eröffnung eines Regionalbüros der asiatischen Bank für Entwicklung in Almaty im Oktober dieses Jahres.

Das Staatsoberhaupt Kasachstans lud den Präsidenten der asiatischen Bank für Entwicklung zu einem Besuch in unsere Republik ein.

(KasTAG)

Zu Besuch in der Redaktion



Diese Woche wurde die "Deutsche Allgemeine Zeitung" von Herrn Botschafter Henning von Wistinghausen und dem Kulturattaché der Deutschen Botschaft in Kasachstan, Rainer Maria Sulzer, besucht. Während des Treffens besprachen beide Gäste und DAZ-Mitarbeiter verschiedene Probleme, die die Qualität der Zeitung zur Zeit beeinflussen: finanzielle Schwierigkeiten, Mangel an Fachkräften, hohe Abonnementpreise usw. Dieser Besuch zeigte das weitere Interesse der Deutschen Botschaft an der Entwicklung der einzigen deutschsprachigen Zeitung in Kasachstan.

Foto: Kairat KONUSSPAJEW

Aussiedlerzuzug weiter rückläufig

Bonn (dpa). Die Zahl der Spätaussiedler geht weiter zurück. Seit Jahresbeginn kamen 45 293 fast ausschließlich Rußlanddeutsche neu in die Bundesrepublik, 8 924 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum, teilte das Bundesinnenministerium mit. Der April-Wert - 11 496 Personen - lag um 1 777 unter dem des Vergleichsmonats 1996.

Der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung, Horst Waffenschmidt (CDU), erklärte, die Prüfung der Deutschkenntnisse bei Bewerbern in den Herkunftsgebieten zeige Wirkung. 33 Deutschprüfer aus dem Auswärtigen Amt und dem Bundesverwaltungsamt seien ständig in den Nachfolgestaaten

der Sowjetunion unterwegs, um vor allem in Kasachstan die gesetzlich vorgeschriebenen Kenntnisse der deutschen Sprache zu untersuchen.

Auch die Sprachoffensive der Bundesregierung werde weiter verstärkt, betonte Waffenschmidt. Ende April habe es 78 815 Teilnehmerplätze in 3 089 Deutschkursen gegeben. Außerdem wollten immer mehr Deutschstämmige aus Kasachstan und Mittelasien in die Russische Föderation übersiedeln. So habe der Gouverneur des Omsk-Gebiets, für die Ansiedlung in seiner Region gebe es 200 000 Interessenten.

Eine Gartenstadt für aufbaufreudige Rußlanddeutsche

Am Stadtrand von St. Petersburg beginnt der Bau von "Strelina-Neudorf"

St. Petersburg, die von Touristen und Besuchern aus aller Welt bestaunte alte russische Hauptstadt, bekommt eine neue Attraktion: Bis Mitte 1998 soll der erste Bauabschnitt der Modellsiedlung "Strelina-Neudorf" fertig sein. 50 rußlanddeutsche Umsiedler-Familien werden dann am Stadtrand, nahe des weltberühmten Schlosses Peterhof, eine neue Heimat finden. Ein Gemeinschaftszentrum mit Kindergarten wird ebenso errichtet wie ein kleines Gewerbegebiet. Hier sollen zusätzliche Arbeitsplätze entstehen - für die Neuanbieter wie auch für Menschen aus der Nachbarschaft des deutschen Dorfes.

Diskutiert und nachgedacht wurde viel über die Ansiedlung von Rußlanddeutschen im Umfeld der "nördlichen Hauptstadt". Immerhin gab es hier bis zur Deportation der Rußlanddeutschen 1941 eine ganze Reihe von deutschen bäuerlichen Kolonien, die St. Petersburg (damals Leningrad) täglich mit frischen Lebensmitteln versorgten. Bereits 1993 hatten deshalb die Bundesrepublik Deutschland und Rußland den gemeinsam

finanzierten Bau einer landwirtschaftlichen Siedlung 40 Kilometer östlich von St. Petersburg geplant.

Standort-Probleme und die Uneinigkeit der beteiligten russischen Institutionen behinderten das Projekt, das schließlich aufgegeben wurde.

"Wir wollen Fehler, die bei anderen Ansiedlungsprojekten gemacht wurden, vermeiden", betont Sergei Kelbach. Er leitet die von der Stadtverwaltung mitgegründete Entwicklungsagentur "Strelina-Neudorf", die für die Planung wie auch für die Auswahl der Siedler zuständig ist. Vor allem soll sichergestellt werden, daß die Bewohner hier von Anfang an Arbeit haben. Die besten Chancen, in St. Petersburg ein neues Heim zu finden, haben deshalb Familien, die kleine Unternehmen aufbauen können und Handwerker, die berufliche Erfahrung, Können und Ideen mitbringen. "Die neuen Betriebe in unserem Gewerbegebiet - wir denken da an Lebensmittelverarbeitung, Bäckerei, Fleischerie, Molkerei, eine Autowerkstatt - sollen von den Ansiedlern geleitet werden", so Kelbach. Welche Unternehmen dort genau entstehen hängt aber von den Vor-

schlägen ab, die die potentiellen Siedler der Agentur im Laufe dieses Jahres machen müssen. Fest steht bisher nur: Die zukünftigen "Neudörfer" sollen in erster Linie aus Kasachstan kommen.

"Strelina-Neudorf" liegt noch auf dem Stadtgebiet von St. Petersburg, umgeben von Wald, "Datschen" und kleinen Wohnhäusern mit Gärten. Widerstand gegen das Projekt gibt es nicht, ganz im Gegenteil. Die meisten Nachbarn freuen sich über das Vorhaben, denn auch sie werden vom Gewerbegebiet, dem geplanten Geschäftszentrum und den neuen Straßen profitieren. Die Siedlung soll in jeder Beziehung ein "Musterdorf" werden, verspricht Sergei Kelbach.

Vorbildhaft ist bei "Strelina-Neudorf" schon die Bauentwicklung: Um die zur Verfügung stehenden Finanzmittel - 3,4 Millionen Mark der russischen Regierung und 10,2 Millionen Mark aus Deutschland - möglichst effektiv einzusetzen, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. 14 Baufirmen aus vier Ländern gaben ihre Angebote ab, berichtete Sergei Kelbach. Den Zuschlag für die Errichtung der 50 Häuser bekam schließlich das St. Petersburg Privatunternehmen "Dietrich Design". Der Firmen-

chef und Architekt Jewgeni Dietrich ist selbst deutscher Abstammung und er verweilt stolz darauf, daß sieben seiner direkten Vorfahren auch schon Baumeister und Architekten waren, wie er heute. Dietrich wird die Häuser für seine Landsleute in der schweizerisch-italienischen "Plastbau"-Technik errichten. "Das erste Haus wollen wir bereits im September übergeben", verspricht Jewgeni Dietrich. Luxusüberragen die Häuser von "Strelina-Neudorf" allerdings nicht ausfallen. Ihre Wohnfläche beträgt nur 90 bis 110 Quadratmeter, hinzu kommt ein Grundstück von 800 bis 1 000 Quadratmetern. "Das ist alles sehr bescheiden geplant. Wir haben wenig Geld zur Verfügung und wollen natürlich auch keinen Neid bei der Nachbarschaft hervorrufen", sagt der Agentur-Chef Kelbach. Schließlich müssen die Häuser auch erschwinglich sein. Geschenkt bekommen die Umsiedler nichts. Es ist vorgesehen, daß sie im Lauf der ersten paar Jahre etwa ein Fünftel der Baukosten von 50 000 Mark zurückbezahlen. Für einen neuen, wohligen Lebensraum und damit verbunden einer Zukunft für die ganze Familie als Rußlanddeutsche in Rußland ist dies sicher nicht zu viel.

Po soobshchenijam informatsionnyh agentstv

BILL KLINTON объявил о решении про- длить на год режим наибольшего благо- приятствования (РНБ) в торговле с Кита- ем. Практика продления РНБ американ- ским правительством лишь на годичный срок не благоприятствует установлению между двумя странами долгосрочных, нормальных и стабильных связей в сфе- ре торговли и экономики. Об этом заявил Шэнз Гофан, представитель МИД КНР.

ОТРЯДЫ АФГАНСКОГО ДВИЖЕНИЯ "ТАЛИБАН" захватили стратегический горный перевал Шибар в провинции Ба- миян, тем самым открыв себе дорогу на север страны. Талибы выбили с перева- ла оборонявших его боевиков шиитской партии исламского единства. По мнению военных наблюдателей, взятие талибами перевала Шибар и Меймене может при- вести к полному поражению сил, проти- востоящих движению "Талибан".

ВОЕННАЯ ОПЕРАЦИЯ ТУРЕЦКИХ ВОЙСК в Северном Ираке приобретает крупные масштабы. За прошедшие дни уничтожено свыше тысячи боевиков. Колонны турецких танков и бронетранспор- теров направляются на Восток иракского Курдистана с тем, чтобы перекрыть путь к отступлению курдов в Ирак. Цель опе- рации - физическое истребление курдов.

РОССИЯ И УКРАИНА занимают послед- ние строчки в рейтинге конкурентоспо- собности, опубликованном в докладе Все- мирного экономического форума, находя- щегося в Женеве. Россия поставлена на последнее, а Украина - на последнее ме- сто в списке, насчитывающем 52 страны. Среди слабых сторон двух республик на- званы широкое уклонение от налогов, кор- рупция, неэффективность милиции и в за- щите личной безопасности, высокие рас- ходы, навязанные бизнесу организо- ванной преступностью.

ВОПРОС ПРИНЯТИЯ СТРАН БАЛТИИ в НАТО не имеет прямой увязки с пере- говорами между Россией и Альянсом. В ходе встречи руководителями основных политических фракций Госдумы Борис Ельцин четко и ясно заявил, что в слу- чае, если идеи принятия стран бывшего СССР в НАТО будут приобретать более конкретные формы, то у России есть воз- можность и все основания пересмотреть характер своих отношений с Альянсом.

ВОЕННЫЕ КОНТАКТЫ И СОТРУДНИ- ЧЕСТВО между Россией и Китаем при- званы способствовать укреплению го-

Heute in der Ausgabe

Einbürgern, Ausbürgern, Einbürgern
Wie Türken Deutsche werden und trotzdem ihren türkischen Paß behalten können

Авиамедицина.
Быть или не быть?
Проблемная статья по рубрикой "Общество и семья"
Ирина Нолак
Seite 2

Zum Andenken an die Opfer politischer Repressalien
Seite 3

Учитель!
Перед именем твоим...

Воспоминания Зинаиды Ровенской о встречах с Мухтаром Ауэзовым ее мужа Николая Ровенского, писателя, литературного критика
Seite 4

Der Feind meines Feindes
Fortsetzung der Reportage von Michael Martens
Seite 5

Праздник в Павлодаре
О прошедшем I-ом республиканском музыкальном фестивале немецкой молодежи репортаж
Гульмиры Жандыбаевой
Seite 6

"Integrationskonzepte müssen Sprachförderung enthalten"

redaktion-Interview mit Dr. Barbara Dietz vom Osteuropa-Institut

Das Osteuropa-Institut in München ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts. Es wurde 1952 vom Freistaat Bayern gegründet. Das unabhängige Forschungsinstitut übernimmt Aufträge zu wissenschaftlichen Fragestellungen. Die historische Abteilung betreibt Grundlagenforschung. Die große Bibliothek, mit Schwerpunkten bei wirtschaftswissenschaftlichen, soziologischen und politischen Werken sowie bei Abhandlungen über die ehemalige Sowjetunion und Polen, ist international anerkannt. Seit annähernd 20 Jahren arbeitet die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Barbara Dietz am Osteuropa-Institut. Ihre Forschungen zu Rußlanddeutschen und Aussiedlern weisen sie als hervorragende Expertin aus. Publikationen wie "Rußlanddeutsche: Unbekannte im Osten" (1992, zus. mit P.Hilkes), "Integriert oder isoliert? Zur Situation rußlanddeutscher Aussiedler in der Bundesrepublik Deutschland" (1994, zus. mit P.Hilkes) oder "Zwischen Anpassung und Autonomie: Rußlanddeutsche in der vormaligen Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland" (1995) unterstützen dies. Gegenwärtig erforscht die Wissenschaftlerin im Auftrag der VW-Stiftung "Die fremden Deutschen", dabei geht es um die Integration von jugendlichen Aussiedlern. "redaktion" sprach mit Dr. Barbara DIETZ über die Sprachkompetenz von Aussiedlern.

Frau Dr. Dietz, die Klagen über die nachlassende Sprachkompetenz der deutschen Aussiedler aus Rußland häufen sich. Woran liegt das?

Die Sprachkompetenz der Rußlanddeutschen ist in den vergangenen 20 Jahren nie besonders hoch gewesen. Insofern gehen die Klagen am

Problem vorbei. Das Problem geht letztlich auf die Deportation der Rußlanddeutschen im Zweiten Weltkrieg und den Verlust ihrer früheren Heimat zurück. Die deutsche Sprache war verboten und konnte daher nicht gepflegt werden.

Von welchen Faktoren hängt die Sprachkompetenz der Rußlanddeutschen heute ab?

Man kann sagen, je älter die Menschen, desto besser ihre Sprachkenntnisse. Außerdem ist entscheidend, ob die Deutschen verstreut oder in geschlossenen Siedlungsgebieten leben. Zudem hat sich die deutsche Sprache auf dem Land in der Regel besser gehalten als in den Städten, wo der Assimilationsprozeß schneller vorantreibt geht.

Wie ist die Situation des muttersprachlichen Deutsch-Unterrichts in Rußland zu bewerten?

Sehr schwierig. Es mangelt an Lehrern. Diese sind häufig bereits ausgereist und mit ihnen viele ihrer Schüler. Außerdem sind Deutschlehrer in Rußland relativ schlecht bezahlt, so daß sie sich um lukrativere Arbeit in der freien Wirtschaft bemühen. Hinzu kommt die allgemeine Wirtschaftskrise, die dazu führt, daß ein immer geringerer Teil des Bruttoerzeugnisses für Bildungszwecke ausgegeben wird. Der Alltagsstreß in Rußland ist so groß, daß das Erlernen der deutschen Sprache für viele Menschen schon ein Luxus geworden ist.

Wie schätzen denn die Rußlanddeutschen selbst ihre Sprachkenntnisse ein?

Wir haben kürzlich dazu eine Untersuchung über jugendliche Rußlanddeutsche gemacht, die zwischen 1990 und 1994 in die Bundesrepublik gekommen sind. Nur 7,9 Prozent gaben an, sie würden in der Familie Deutsch sprechen, 46 Prozent Deutsch und Russisch und die restlichen Russisch. Dabei stammen 38 Prozent der Befragten aus gemischtnationalen Ehen von deutschen und hauptsächlich russischen Eltern. Die Ergebnisse des letzten Mikrozensus in Rußland aus dem Jahr 1994 bestätigen die geringen Deutschkenntnisse der jungen Aussiedler. Danach gaben 13 Prozent der Deutschen in Rußland Deutsch als Muttersprache an und für 0,4 Prozent war das Deutsche Unterrichts- und Erziehungssprache. Deutsch als Alltagssprache ist also nur gering vertreten. Dennoch ist die Integration der jugendlichen Aussiedler kein hoffnungsloser Fall. Notwendig sind allerdings Integrationskonzepte, die Sprachförderung in Schule und Beruf enthalten.

